

Rahmenbedingungen für eine Kooperation:

Nachhaltige finanzielle Unterstützung

Die Etablierung von Kurseinheiten bedarf einer regelmäßigen Durchführung in einem Zeitraum von mindestens einem Schulhalbjahr. Künstlerische Inhalte müssen vermittelt und erfahrbar gemacht werden, die Entfaltung der eigenen Kreativität braucht genügend Raum. Projekte (z.B. Aufführungen von Stücken) bedürfen mitunter einer Zeitspanne von einem bis zwei Jahren.

Kostendeckendes Honorar für Künstlerinnen und Künstler incl. kleinerer Sachkosten

Freie Künstlerinnen und Künstler müssen mit dem Honorar ihren Lebensunterhalt, ihre Steuerabgaben und Sozialleistungen finanzieren.

Sachkosten bei Projekten

Projekte, die über einen längeren Zeitraum in Kooperation mit Soziokulturellen Zentren durchgeführt werden, bedürfen oftmals zusätzlicher Räume, Fachpersonal etc., welche die Realisierung des Projekts ermöglichen. Hierfür müssen zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Soziokulturelle Zentren haben Erfahrung in der Akquise von Drittmitteln.

Fazit

Die Politik ist gefordert, eine nachhaltige Finanzierung der Kulturellen Bildung an Schulen zu ermöglichen. Es ist unverantwortlich, den freien Trägern und anderen außerschulischen Kooperationspartnern der Schulen die Finanzierung dieser gesellschaftlich notwendigen Bildungsarbeit zusätzlichen aufzubürden.

Es reicht nicht aus, nur innovative, kurzfristige Projekte zu fördern. Gute, tragfähige Konzepte bedürfen langfristiger Begleitung und Evaluation, so dass sich ihr Bildungseffekt auch auf eine große Anzahl von Schülerinnen und Schülern auswirken kann.



LAKS BW e.V. · Alter Schlachthof 11 · 76131 Karlsruhe
Tel.: 0721 - 47 04 19 09 · www.laks-bw.de · soziokultur@laks-bw.de

Die Erfahrung lehrt, dass rein freiwillige Angebote oft nur wenige Schülerinnen und Schüler erreichen, das Eingebundensein in den Schulalltag garantiert eine stärkere Teilhabe.

„Kulturelle Bildung vollzieht sich in einem Netzwerk unterschiedlicher Einrichtungen und Akteure und sie bedarf der finanziellen Unterstützung ebenso wie der politischen Anerkennung“

(Hortensia Völckers, 2011, Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes)

Soziokulturelle Zentren in Baden-Württemberg

Aktive Teilhabe ist für uns grenzenlos

eine Kooperation mit Schule



Die Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur ist für jeden Menschen von prägender Bedeutung. Sie beeinflussen die sinnliche Wahrnehmung, die kreativen Fertigkeiten und die Ausdrucksfähigkeit. Durch kulturelle Bildung werden wichtige Grundlagen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt geschaffen. „Kultur und Kulturelle Bildung vermitteln Traditionen, Kenntnisse und Werte, die eine Gesellschaft erst lebenswert machen“, erklärt Kulturstaatsminister Bernd Neumann.

(Bernd Neumann, Eine Investition in das Fundament unseres Gemeinwesens, Namensbeitrag im Magazin „Kulturelle Bildung“, Themenheft Nr. 5)

Durch den veränderten Bildungs- bzw. Erziehungsauftrag, der Schule nicht nur als Unterrichtsschule, sondern als Lebens- und Erfahrungsraum definiert, bekommt Kulturelle Bildung in der Schule eine stärkere Bedeutung. Kulturelle Bildung beinhaltet kulturelle Teilhabe, d.h. die Befähigung zu Partizipation. Die Neugier der Kinder und Jugendlichen nach Kunst wird geweckt, Kenntnisse über Kunst und Kultur werden vermittelt, um ihnen die Chance zu eröffnen ein

Teil der kulturinteressierten Öffentlichkeit zu werden, die partizipierend und rezeptiv die kulturellen Angebote ihrer Region mitgestalten und/oder erfahren. Ebenso wichtig ist der Aspekt, dass die Schülerinnen und Schüler durch den Umgang mit Kunst Stärken entdecken und ausschöpfen können, die in den naturwissenschaftlichen, sprachlichen und mathematischen Fächern nicht gefördert werden.

„Soziokulturelle Einrichtungen, Organisationen und Akteure haben die gesellschaftliche Verantwortung der Kulturarbeit schon immer betont. Ihre Arbeit war und ist einem Ansatz verpflichtet, der kulturelle Ausgrenzung als Ausdruck sozialer Benachteiligung begreift. Deshalb soll durch kulturelle Teilhabe auch der sozialen Ausgrenzung entgegengewirkt werden. Soziokulturelle Konzepte können dabei ein Schlüssel sein.“

(Kurt Eichler, 2011, Vorsitzender des Fonds Soziokultur e.V.)

Interdisziplinäres Lernen wirkt sich positiv auf die Schulkultur aus, denn dadurch werden Interessen und Sparten miteinander in Verbindung gesetzt und in einen neuen kreativen Kontext gestellt.

Alle Erkenntnisse der pädagogischen und neurophysiologischen Forschung zeigen, dass Kinder ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen brauchen. Kulturelle Bildung verbindet kognitive, emotionale und gestalterische Handlungsprozesse. Künstlerisch-kulturelle Bildung ist in besonderer Weise in der Lage, ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand zu ermöglichen.

(Stellungnahme Deutscher Kulturrat 2009)

Soziokulturelle Zentren in Baden-Württemberg erproben schon seit Jahren Kooperationsmodelle mit Schulen, die jedoch meist nicht über den Charakter der Einmaligkeit hinausgehen und vom persönlichen Einsatz beteiligter Akteure abhängen. Der Deutsche Kulturrat forderte schon 2009, dass sowohl der künstlerische Projektunterricht als auch künstlerische Kurse kontinuierlich und nachhaltig angeboten werden müssen.

Künstlerinnen und Künstler spielen in diesen Kooperationen eine bedeutende Rolle. Sie liefern mit ihren Inhalten und ihren Fähigkeiten den Rohstoff, der die formellen und informellen Bildungsprozesse in Gang setzt.

Sie bieten neuartige Formen des Lehrens und Lernens, die das klassische Unterrichtsmodell überwinden.

Soziokulturelle Zentren bieten diese Netzwerke.

· Kooperation mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern

- Wegweisende Zusammenarbeit mit freien, professionellen Künstlerinnen und Künstlern durch gemeinsame Erarbeitung von Konzepten und Modellen
- In den Bereichen Tanz, Theater, Literatur, Musik etc. arbeiten Soziokulturelle Zentren mit Künstlerinnen und Künstlern zusammen, die durch ihre individuelle künstlerische Ausbildung, Lebensweise und -bedingungen mit alternativen Formen des Ausdrucks und der Kunstvermittlung Kulturelle Bildung anbieten. Die Lebenswege der Künstlerinnen und Künstler sind oft nicht linear. Ihre Geschichte kann aufzeigen, dass Lebensziele auch auf Umwegen erreicht werden können, falls z.B. der Schulabschluss nicht auf Anhieb gelingt.

· Bereitstellung von geeigneten Räumen außerhalb der Schule

- Oftmals ist ein Raumwechsel für Schülerinnen und Schüler ratsam, um in einer neuen, vorurteilsfreien Umgebung kreativ zu sein.
- Hier reicht das Angebot von Räumlichkeiten zum Experimentieren und Erproben über speziell ausgerichtete Musikräume, Tanzböden etc. bis hin zum professionellen Theaterraum für Abschlusspräsentationen.

· Bereitstellung und Erarbeitung spezifischer Technik

- Je nach Angebot und Umsetzung kann die technische Ausstattung und das dazu gehörende Fachpersonal mit in die Kurs- und/oder Projektarbeit einbezogen werden.

Kooperationen eröffnen neue Lebenswelten, sensibilisieren für zivilgesellschaftliches Engagement, zeigen Synergien auf und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern soziale Einbindung beispielsweise in Einrichtungen in den jeweiligen Stadtteilen. (Stellungnahme Deutscher Kulturrat 2009)

In der 2013 erschienenen Statistik der Landesvereinigung Soziokultureller Zentren in Baden-Württemberg geben über 54 % der Einrichtungen den Arbeitsschwerpunkt Kulturelle Bildung an. Viele Zentren haben bereits Erfahrungen in der Kooperation mit Schulen. Ein grundlegender Unterschied zu vielen anderen Akteuren der Schulkoooperation ist das ausschließlich kulturelle und künstlerische inhaltliche Interesse an der Kulturellen Bildung. Soziokulturelle Zentren verfügen über kein festangestelltes Personal, welches mit Kindern und Jugendlichen Techniken und Verfahrensweisen erarbeiten. Sie entwickeln Konzepte, in denen sie eng mit freien, professionellen Künstlerinnen und Künstlern zusammenarbeiten, die durch ihre fachliche Kompetenz, enorme Kreativität und individuellen Lebensentwürfe Kunst und Kultur als einen neu erfahrbaren Raum zur individuellen Verwirklichung darstellen. Ein zweiter gravierender Unterschied zeichnet sich in der Finanzierung dieser Konzepte gegenüber anderen Kooperationspartnern mit Schule ab.